

# Kreditgeschäft auf 90 Millionen gesteigert

## Frankenberger Bank zieht Bilanz für ihr Geschäftsjahr 2020

**Frankenberg** – Die Frankenberger Bank berichtet in einer Pressemitteilung über das vergangene Geschäftsjahr. Vorstandsvorsitzender Ralf Schmitt zieht insgesamt eine positive Bilanz.

Das Kreditgeschäft konnte auch im Jahr 2020 wieder gesteigert werden. Insgesamt wurden rund 90 Millionen Euro an neuen Krediten vergeben. „Unser Hauptgeschäft ist die private Baufinanzierung. Wir haben im letzten Jahr wieder hunderten Menschen in die eigenen vier Wände verholfen“, sagt Vorstandsmitglied Mario Seitz.

Für eine konsequente Ausschöpfung von Fördermöglichkeiten für ihre Kunden, erhielt die Bank zum wiederholten Male eine Auszeichnung. „In der Kreditvergabe sind wir nochmal deutlich schneller und kundenfreundlicher geworden. Kunden können in nur einem Termin alles klar machen“, so Seitz. Kunden werden über die einzelnen Bearbeitungsschritte beispielsweise per SMS informiert.

Auch die Einlagen der Kunden seien weiter gestiegen, wie die Sparquote der Deutschen allgemein. Zahlreiche Kunden würden sich immer noch vor einer Anlageentscheidung scheuen oder nach wie vor in klassische Anlagen sparen. Hier könnten jedoch keine Renditen mehr erzielt werden, sagt Seitz: „Oberhalb hoher Freibeträge haben wir mittlerweile auch Verwahrrentgelte für Einlagen einfüh-

ren müssen.“ Die Bankleiter machen jedoch klar, dass es für Geldvermögen unbedingt bessere Lösungen gäbe, als Negativzinsen zu zahlen.



„**Wir stehen weiterhin treu zur Region und zu unseren Mitgliedern und Kunden.**“

Ralf Schmitt  
Vorstandsvorsitzender

„Wir stehen weiterhin treu zur Region und zu unseren Mitgliedern und Kunden“, versichert der Vorstandsvorsitzende Ralf Schmitt. Es wer-

de nach wie vor eine Dividende an Mitglieder ausgeschüttet, die deutlich über den Marktzinsen liege. Zudem wurden über 85 000 Euro an Spenden für Vereine, Bildungs- und Sozialeinrichtungen übergeben.

Nachhaltigkeit verstehe die Bank als große Chance. „Der politisch gewollte Umbau zu einer CO2-ärmeren Volkswirtschaft will finanziert werden“, sagt Seitz. Aber auch selbst sei die Genossenschaftsbank bestrebt, ihre eigene Energie-Bilanz zu verbessern. So wurden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um Ressourcen zu sparen und effizienter zu werden. Ein eigenständiger Nachhaltigkeitsausschuss befasst sich innerhalb der Bank speziell zu diesem Thema. „Wir versuchen, möglichst digital zu produzieren und Kunden von unserem elektronischen Postfach zu überzeugen“, erklärt Wilke. Bereits 80 Pro-

zent der Kunden mit Onlinebanking nutzten schon das papierlose Postfach. „Und auch bei Geldanlagen gibt es einen Trend zu nachhaltigen Anlagen. Es ist nicht mehr die Frage zwischen Nachhaltigkeit oder Rendite. Renditen werfen zukünftig nur noch nachhaltig aufgestellte Unternehmen ab“, so Seitz.

Als Herausforderungen nennen die Vorstände insbesondere das Zinsniveau und die hohen Belastungen durch regulatorische Vorgaben. Dadurch sei das Geschäftsmodell der Bank ständig weiterzuentwickeln.

Die finalen Daten zum Jahresabschluss werden den Vertretern der Bank in der jährlichen Vertreterversammlung erläutert. Diese ist auf den 22. Juni in der Battenberger Burgberghalle terminiert und kann je nach Corona-Lage in ein digitales Format geändert werden.

nh/jpa

ARCHIVFOTO: EMÖKE BARATHINH

## Auswirkungen der Corona-Krise

„Bei einer Krise wie Corona wird klar, welchen Vorteil wir als Bank vor Ort haben“, sagt Vorstandsmitglied Stephan Wilke. Mehr als 150 Kunden hätten die Möglichkeit einer Tilgungsaussetzung in Anspruch genommen. Zudem wurden gewerbliche Kunden mit Hilfskrediten unterstützt. „Wir helfen in Not geratenen Kunden und finden eine gute Lösung“, sagt Wilke.

Die Pandemie habe auch bei der Frankenberger Bank selbst zu Veränderungen geführt. So wurden zügig digitale Beratungsangebote vervollständigt und die Möglichkeit zum Homeoffice für Mitarbeiter geschaffen.

„Auch die Kunden haben ihr Verhalten im Rahmen der Krise messbar verändert“, erklärt Seitz. Die FrankenbergerBank verzeichne einen deutlichen Anstieg bei bar-

geldlosen Transaktionen. Auch seien außerordentlich viele Wertpapierdepots neu eröffnet worden.

Im Servicecenter der Bank habe man in den Pandemiezeiten einen Anstieg an Anrufen feststellen können. So wurden dort im vergangenen Jahr insgesamt mehr als 60 000 Anrufe bedient. Die Quote der Nutzer von Onlinebanking stieg auf 44 Prozent.

nh/jpa